

# Informationsmanagement zur Ernährungsnotfallvorsorge (ENV)

Kathi Köbke, Holger Friedrich

Informationszentrum Verbraucherschutz und Ernährung (IVE)  
Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI)  
Villichgasse 17  
53177 Bonn  
koebke@zadi.de

**Abstract** Zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln hat die Agrarministerkonferenz beschlossen, ein Informationssystem zur Ernährungsnotfallvorsorge (IS-ENV) für Bund, Länder und Kommunen aufzubauen. Die Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI) setzt das System mit drei Modulen um: Eine Datenbank- und GIS-Modul, ein behördeninternes Fachinformationssystem als tägliches Arbeitsmedium und ein öffentliches Internetportal. Die Aufbauphase des IS-ENV endet zum Jahresende 2004. Ab Januar 2005 wird das System in den Dauerbetrieb übernommen.

## 1 Einleitung

Die Agrarministerkonferenz des Bundes und der Länder hat am 22.03.2002 in Bad Nauheim die bundesweite Einführung eines EDV-Informationssystems im Bereich der Ernährungssicherstellung und der Ernährungsvorsorge beschlossen, das der Bewältigung akuter, aber auch der Simulation möglicher Krisen und Störungen in der Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland dienen soll. Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) wurde gebeten, die Voraussetzungen für eine bundesweite Nutzung des Systems zu schaffen. Das BMVEL hat seinerseits die Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI) mit der Ausführung beauftragt.

Nach einer Phase der Konzeptfindung haben sich Bund und Länder auf einen Finanzierungsschlüssel für die Aufbauphase bis Ende 2004 verständigt. Inzwischen laufen die Umsetzung des Konzeptes und der Test der Prototypen.

## 2 Zielsetzung und Systemkonzept

Das Informationssystem Ernährungsnotfallvorsorge (IS-ENV) soll

- die staatliche Vorsorge für Krisensituationen der Lebensmittelversorgung und,
- im Bedarfsfall, das staatliche Krisenmanagement unterstützen,
- Informationstransparenz schaffen für Bund, Länder und Kommunen über aktuelle Zahlen und Fakten zur Versorgungslage mit Lebensmitteln sowie
- die Bevölkerung über staatliche und private Vorsorge, aktuelle Krisensituationen und Verhalten im Krisenfall informieren.

### **Modul 1: Faktendaten- und GIS-Modul**

Das Modul Faktendaten und GIS erschließt die behördeninterne Datengrundlage zur Lebensmittelversorgung in der Bundesrepublik Deutschland. Hierzu zählen neben der Bevölkerungsstatistik zur Ermittlung des Lebensmittelbedarfs alle Daten zu Lebensmittelvorrat und -produktion von der primären Agrarproduktion über die Bestände der nationalen Notstandsreserve bis zu den Kapazitäten der privatwirtschaftlichen Verarbeitungsindustrie. Diese werden entsprechend der Ernährungswirtschafts-Meldeverordnung (EWMV) in vierjährigem Rhythmus erhoben und zukünftig durch die erhebenden Stellen der Kommunen online in die zentrale Datenbank des Informationssystems eingegeben.

Alle Daten sind über eine GIS-Oberfläche erschlossen und werden dort visualisiert. Durch die Überlagerungsmöglichkeiten mehrerer Informationsschichten im GIS entsteht eine Informationstransparenz, die bisher nicht realisierbar war.

### **Modul 2: Behördeninternes Fachinformationssystem**

Das Fachinformationssystem unterstützt die enge Zusammenarbeit aller an der Ernährungs-Notfallvorsorge beteiligten Partner in Bund, Ländern und Kommunen. Es enthält v.a. klassische Dokumente in maschinenlesbarer Form und erschließt Gesetzeslage, aktuelle Vereinbarungen, Regelungen zu Vorgehensweisen sowie Adressen und Kommunikationsdaten von Ansprechpartnern über Behörden- und Verwaltungsgrenzen hinweg.

Gleichzeitig ist es das Medium für einen schnellen Informationsaustausch und die zeitgleiche Information aller ENV-Beteiligten einer Kommune, eines Bezirkes, eines Landes oder ggfs. auch bundesweit. Alle Ebenen der Verwaltung finden ihre passwortgeschützten Arbeitsbereiche zur gemeinsamen Ablage und Pflege von Dokumenten und Adressbeständen in einem internetbasierten Wissensmanagementsystem vor. Gemeinsame webbasierte Kalender, Newsgroups und Tickerkanäle dienen der effizienten Organisation und werden im Rahmen von Katastrophenschutzübungen getestet.

Das Fachinformationssystem führt die häufig isoliert agierenden Akteure der Ernährungs-Notfallvorsorge unterschiedlichster Behörden zu einer virtuellen Community zusammen, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und unterstützt den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

### **Modul 3: Öffentliches Portal**

Das öffentliche Portal sensibilisiert die Bevölkerung hinsichtlich des Themas, das nach den Attentaten vom 11. September 2001 in den USA und nach der Flutkatastrophe in Ostdeutschland im Sommer 2002 in den Blickpunkt der Bundesregierung geraten ist. Gleichzeitig beruhigt es durch übersichtliche Information über die staatliche Vorsorge des Bundes und der Länder im Krisenfall und gibt Hilfestellung zur privaten Vorsorge. Ein Notvorratskalkulator hilft dem Haushaltsvorstand, die erforderlichen Mengen an Lebensmittelreserven zu ermitteln.

Am akuten Krisenfall informiert das Portal über die aktuelle Gefährdungslage, über bereits getroffene Hilfsmaßnahmen und über Ansprechpartner und Ausgabestellen für Hilfsgüter.

### **3 Stand der Umsetzung**

Nach einer intensiven Diskussion der Vor- und Nachteile zentraler Serverlösungen versus redundanter, mehrfach gespiegelter Systeme konnten sich die verantwortlichen Referenten inzwischen auf die zentrale Lösung verständigen. Ausschlaggebend hierfür war v.a. der enorme administrative Aufwand einer dezentralen Vernetzungslösung für den Dauerbetrieb.

Die Auskunfts- und Arbeitsfähigkeit der Einsatzleiter im Krisenfall wird gewährleistet durch definierte Datenschnittstellen, über die die Faktendaten zur Bevölkerungsdichte und Lebensmittelversorgung per Download auf den Arbeitsplatzrechner jedes Mitarbeiters bezogen werden können.

Die Inhalte des Wissensmanagementsystems, also vornehmlich maschinenlesbare Dokumente und Adressdaten, sind über ein Zusatzmodul des WMS mit dem Inhalt der lokalen Festplatte am Client-Rechner synchronisiert. Bei einem Ausfall der Netze sind alle vorher zur Synchronisation markierten Informationsobjekte auch offline verfügbar.

Das Faktendaten- und GIS-Modul besteht als Prototyp auf einer eigens dafür aufgebauten Serverplattform bei der ZADI. Die Online-Erfassung zur EWMV besteht ebenfalls als Prototyp und befindet sich im Test. Schwierigkeiten in der Umsetzung lagen bisher weniger in technischen Fragen sondern eher im Zugang zur erforderlichen Datengrundlage, der immer wieder an Fragen des Datenschutzes bei den Behörden des Bundes wie auch der Länder zu scheitern drohte.

Das Fachinformationssystem ist seit Mai 2004 für die Nutzung freigegeben. Zum Start des Roll-Outs in die Behördenlandschaft führte die ZADI drei Multiplikator-Schulungstermine für die Ansprechpartner des Bundes und der Länder durch, die inzwischen ihr Wissen und die bereits gewachsenen Erfahrungen an die Kolleginnen und Kollegen in den eigenen Ländern und Behörden weitergeben. Die Einstellung von Daten

und Dokumenten, auf regionaler und überregionaler Ebene läuft inzwischen auf Hochtouren, das System selbst läuft bisher stabil.

Das öffentliche Portal war ebenfalls im Mai 2004 fertiggestellt und ist inzwischen unter der Adresse <http://www.ernaehungsvorsorge.de> erreichbar. Für die Umsetzung waren entsprechen der Vorgaben der Projektgruppe BundOnline beim Bundesministerium des Innern (BMI) die Standards und Architekturen für eGovernment-Architekturen in der öffentlichen Verwaltung (SAGA) wie auch die Regelungen der BITV für barrierefreie Informationstechnik richtungsweisend.

#### **4 Erfahrungen und Perspektiven**

In Einklang mit dem vorgegebenen Zeitplan werden alle drei Module des IS-ENV zum Jahresende 2004 fertiggestellt sein. Die verantwortlichen Referenten in Bund und Ländern werden die verbleibende Zeit nutzen, die finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für einen verlässlichen Dauerbetrieb ab Januar 2005 zu gewährleisten.

Das IS-ENV ist ein Beispiel für die verbindende Rolle moderner Informationstechnik über alle Grenzen von Behörden und Verwaltungen hinweg. Es ist ein Beispiel dafür, wie ganzheitliches Wissensmanagement die Effizienz der Verwaltung erhöht und die Qualität der Dienstleistungen erhöht, trotz immer enger werdendem Personalkorsett und häufigen Reorganisationsprozessen.

Das Faktendaten- und GIS-Modul kann die Grundlage bilden für weitergehende Auswertungen und Simulationen der Versorgungslage in Abhängigkeit vom Fortgang der Krisenszenarios oder von Maßnahmen der Einsatzkräfte vor Ort. Wichtig war es im ersten Schritt, die vorhandenen Daten zu erschließen und zusammenzuführen, um jetzt über deren sinnvolle Weiterverwendung nachdenken zu können.

#### **Internetadressen:**

Deutsches Notfallvorsorge-Informationssystem (deNIS), <http://www.denis.bund.de>

Portal zur Ernährungs-Notfallvorsorge, <http://www.ernaehungsvorsorge.de>

SAGA-Standards der Bundesregierung, <http://www.kbst.bund.de/E-Government/-182/SAGA.htm>

BundOnline 2005 – Die eGovernment-Initiative der Bundesregierung,  
<http://www.bundonline2005.de>

bund.de – das Dienstleistungsportal der Bundesregierung, <http://www.bund.de>

Barrierefreie Informationstechnik Verordnung (BITV),

<http://www.kbst.bund.de/dokumente/Artikel/-301738/dok.htm>